Praktische Informatik 3
Einführung in die Funktionale Programmierung
Vorlesung vom 29.10.2008:
Einführung

Christoph Lüth

WS 08/09





Personal

 Vorlesung: Christoph Lüth <cx1>, Cartesium 2.046, Tel. 64223

• Tutoren: Dominik Luecke <luecke>

Klaus Hartke < hartke >

Marcus Ermler <maermler>
Christian Maeder <maeder

Ewaryst Schulz & Dominik Dietrich

• Fragestunde: Berthold Hoffmann <hof>

• Website: www.informatik.uni-bremen.de/~cxl/lehre/pi3.ws08.

Termine

Vorlesung:

Mi 13 – 15, SFG 0140

• Tutorien:

Di
$$10-12$$
 MZH 7210 Klaus Hartke $17-19$ MZH 1380 Marcus Ermler Mi $8-10$ MZH 7250 Ewaryst Schulz & Dominik Dietrich Do $8-10$ FZB 0240 Dominik Luecke $10-12$ Cart 0.01 Christian Maeder

• Fragestunde (FAQ):

Mi 10 – 12 Berthold Hoffmann (Cartesium 2.048)



Übungsbetrieb

- Ausgabe der Übungsblätter über die Webseite Montag vormittag
- Besprechung der Übungsblätter in den Tutorien
- Bearbeitungszeit zwei Wochen
- Abgabe elektronisch bis Montag um 10:00
- Sechs Übungsblätter (und ein Bonusblatt)
- Übungsgruppen: max. drei Teilnehmer (nur in Ausnahmefällen vier)

Scheinkriterien — Vorschlag:

- Alle Übungsblätter sind zu bearbeiten.
- Pro Übungsblatt mind. 50% aller Punkte
- Es gibt ein Bonusübungsblatt, um Ausfälle zu kompensieren.
- Prüfungsgespräch (Individualität der Leistung)

Spielregeln

- Quellen angeben bei
 - Gruppenübergreifender Zusammenarbeit;
 - Internetrecherche, Literatur, etc.
- Erster Täuschungsversuch:
 - Null Punkte
- Zweiter Täuschungsversuch: Kein Schein.
- Deadline verpaßt?
 - Vorher ankündigen, sonst null Punkte.

Fahrplan

- Teil I: Grundlagen
 - Rekursion als Berechnungsmodell
 - Rekursive Datentypen, rekursive Funktionen
 - Typvariablen und Polymorphie
 - Funktionen h\u00f6herer Ordnung
 - Funktionaler Entwurf, Standarddatentypen
- Teil II: Abstraktion
- Teil III: Beispiele, Anwendungen, Ausblicke



Warum funktionale Programmierung lernen?

- Denken in Algorithmen, nicht in Programmiersprachen
- Abstraktion: Konzentration auf das Wesentliche
- Wesentliche Elemente moderner Programmierung:
 - Datenabstraktion und Funktionale Abstraktion
 - Modularisierung
 - Typisierung und Spezifikation
- Blick über den Tellerrand Blick in die Zukunft
- Studium ≠ Programmierkurs was kommt in 10 Jahren?

Geschichtliches

- Grundlagen 1920/30
 - Kombinatorlogik und λ -Kalkül (Schönfinkel, Curry, Church)
- Erste Programmiersprachen 1960
 - LISP (McCarthy), ISWIM (Landin)
- Weitere Programmiersprachen 1970-80
 - FP (Backus); ML (Milner, Gordon), später SML und CAML; Hope (Burstall); Miranda (Turner)
- Konsolidierung 1990
 - CAML, Formale Semantik für Standard ML
 - Haskell als Standardsprache



Referentielle Transparenz

• Programme als Funktionen

 $P: Eingabe \rightarrow Ausgabe$

- Keine veränderlichen Variablen kein versteckter Zustand
- Rückgabewert hängt ausschließlich von Werten der Argumente ab, nicht vom Aufrufkontext (referentielle Transparenz)
- Alle Abhängigkeiten explizit

Programmieren mit Funktionen

Programme werden durch Gleichungen definiert:

inc
$$x = x+1$$

addDouble $x y = 2*(x+y)$

• Auswertung durch Reduktion von Ausdrücken:

```
addDouble (inc 5) 4
```

Definition von Funktionen

- Zwei wesentliche Konstrukte:
 - Fallunterscheidung
 - Rekursion
- Beispiel:

```
fac n = if n == 0 then 1
else n * (fac (n-1))
```

• Auswertung kann divergieren!

Imperativ vs. Funktional

- Imperative Programmierung:
 - Zustandsübergang $\Sigma \to \Sigma$, Lesen/Schreiben von Variablen
 - Kontrollstrukturen: Fallunterscheidung if ... then ... else lteration while ...
- Funktionale Programmierung:
 - Funktionen $f: E \rightarrow A$
 - Kontrollstrukturen: Fallunterscheidung
 - Rekursion

Nichtnumerische Werte

Rechnen mit Zeichenketten

```
repeat n s == if n == 0 then ""

else s ++ repeat (n-1) s
```

Auswertung:

```
repeat 2 "hallo "

→ "hallo" ++ repeat 1 "hallo"

→ "hallo "++ ("hallo " ++ repeat 0 "hallo ")

→ "hallo "++ ("hallo " ++ "")

→ "hallo "++ "hallo "

→ "hallo hallo "
```

Typisierung

• Typen unterscheiden Arten von Ausdrücken:

```
repeat n s = ... n Zahl
s Zeichenkette
```

- Verschiedene Typen:
 - Basistypen (Zahlen, Zeichen)
 - strukturierte Typen (Listen, Tupel, etc)

Signaturen

Jede Funktion hat eine Signatur

```
fac :: Int-> Int
```

repeat :: Int-> String-> String

- Typüberprüfung
 - fac nur auf Int anwendbar, Resultat ist Int
 - repeat nur auf Int und String anwendbar, Resultat ist String

Übersicht: Typen in Haskell

Ganze Zahlen	Int	0 94 -45
Fließkomma	Double	3.0 3.141592
Zeichen	Char	'a' 'x' '\034' '\n'
Zeichenketten	String	"yuck" "hi\nho\"\n"
Wahrheitswerte	Bool	True False
Listen	[a]	[6, 9, 20] ["oh", "dear"]
Tupel	(a, b)	(1, 'a') ('a', 4)
Funktionen	a-> h	

Auswertungsstrategien

Von außen nach innen (outermost-first):
 inc (addDouble (inc 3) 4)



Auswertungsstrategien

- Outermost-first entspricht call-by-need, verzögerte Auswertung.
- Innermost-first entspricht call-by-value, strikte Auswertung
- Beispiel:

```
div :: Int-> Int-> Int
Ganzzahlige Division, undefiniert für div n 0
```

• Auswertung von mult 0 (div 1 0)

Striktheit

Def: Funktion f ist strikt gdw. Ergebnis ist undefiniert sobald ein Argument undefiniert ist

• Standard ML, Java, C etc. sind strikt

• Haskell ist nicht-strikt

Fallunterscheidung ist immer nicht-strikt

Zusammenfassung

- Programme sind Funktionen, definiert durch Gleichungen
 - Referentielle Transparenz
 - kein impliziter Zustand, keine veränderlichen Variablen
- Ausführung durch Reduktion von Ausdrücken
 - Auswertungsstrategien, Striktheit
- Typisierung:
 - Basistypen: Zahlen, Zeichen(ketten), Wahrheitswerte
 - Strukturierte Typen: Listen, Tupel
 - Jede Funktion f hat eine Signatur f :: a-> b

